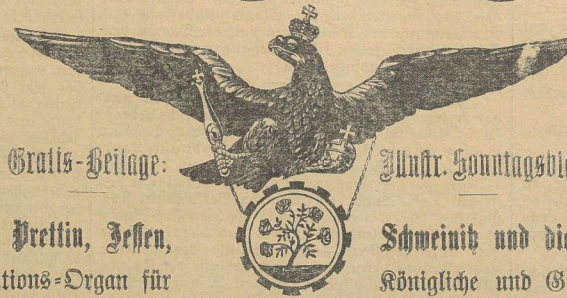


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 22.

Dienstag, den 23. Februar 1915.

19. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Regelung des Brot- und Mehl-Verbrauchs in landwirtschaftlichen Betrieben.

Zur Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs im Kreise Torgau wird gemäß § 36 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1915 (Reichsblatt Seite 55) mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde folgendes angeordnet:

§ 1.

Für **Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe**, die gemäß § 4 Abs. 4 a obiger Bekanntmachung **Brotgetreide** zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft **zurückbehalten** haben und **dieses ausmahlen** lassen, wird die Menge des so zu **entnehmenden Mehles** insoweit **befränkt**, daß sie einer durchschnittlichen Getreidemenge von **monatlich 9 Kilogramm** auf die Person entspricht.

Das Gleiche gilt, wenn und soweit an Stelle von Getreide **Mehl zurückbehalten** ist. Hierbei gelten **800 Gramm Mehl für 1 Kilogramm Getreide**.

§ 2.

Beim Mahlen des Brotgetreides (§ 1) ist dem Müller eine von der Ortsbehörde ausgefertigte **Kontrollkarte vorzulegen**, aus welcher die für den Eigentümer des Getreides zum eigenen Verbrauch zugelassene Getreidemenge ersichtlich ist.

§ 3.

Der **Müller**, welcher derartiges Getreide zum Vermahlen erhält, hat die Menge desselben beim Empfang in der dafür vorgesehenen Spalte der Karte **einzutragen** und der Eintragung seine Unterschrift beizusetzen.

Daselbe ist bezüglich des seit dem 1. Februar bereits gemahlten Getreides noch **nachzuholen**. Zu diesem Zwecke haben die Inhaber der Kontrollkarten diese dem betreffenden Müller **nachträglich vorzulegen**.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 44 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1915 (Reichs-gesetzblatt S. 55) mit **Gefängnis** bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Torgauer Kreisblatt in Kraft. Torgau, den 16. Februar 1915.

Der Kreisanzschuß des Kreises Torgau.
Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg den 22. Februar 1915.

Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. V. Grune.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Februar 1915, vorm. Weltlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich Berthes und nördlich Vesmenils griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen kleinen Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch getämpft; im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Bei Combes machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße, der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von zwei Kilometern sowie den Reichsackerkopf westlich Müllert in Sturm. Um die Höhen nördlich Mühlabach wird noch gekämpft. Meseral und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suchanowla ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen. Südlich Wjanzniec und nordöstlich Pralsynjz und östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 21. Februar.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport ließ ein feindliches Schiff, anscheinend Minenjuchtschiff, auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Gbeluwelt-Oporn, sowie am Kanal südöstlich Oporn nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrichte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßige Ruhe.

Bei Combes wurden 3 mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten 2 Offiziere und 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohenberg, die Höhe bei Hohenberg und die Gehöfte Wegel und Widental.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern ist in Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Nördlich Dsjowic, südöstlich Kolno und auf der Front zwischen Pralsynjz und Weichsel (östlich Plocc) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues. (W.L.B.)

Oberste Heeresleitung.

Zu dem Siege in Ostpreußen.

Berlin, 19. Febr. Zur Lage im Osten schreibt die „Postische Zeitung“ u. a.: Aus dem siegreichen

Vorgehen der beiden äußersten Deeresflügel der Verbündeten gegen die Flanken und die rückwärtigen Verbindungen der russischen Hauptkräfte ergibt sich eine außerordentlich günstige strategische Lage. Es ist kaum anzunehmen, daß die Russen noch weitere bedeutende Reserven haben, um einen für sie günstigen Umstichung herbeiführen zu können.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Päriz: Nach dem „Berliner Bund“ ist die russische Front tatsächlich auf beiden Flügeln eingedrückt worden. Die russischen Verluste sollen 150.000 Mann übersteigen.

Oesterreichisch-ungarische Erfolge in Polen und Galizien.

Geschichte von Belgrad.

Wien, 19. Febr.

Amthlich wird verlautbart: An der Front in Ostgalizien herrichte gestern lebhaftere Gefechtsaktivität, da die Russen zur Verhinderung von Bewegungen hinter der Gefechtslinie ihr Artillerie- und Infanteriefeuer verstärkten. Hieraus entwickelten sich in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten.

In Westgalizien gingen Teile unserer Gefechtsfront zum Angriff über und nahmen einige Vorstellungen der feindlichen Schützenglinie. In ihrem Gefechtsabschnitt erklärten die Tiroler Kavallerieregimenter im überausdem Anlauf eine vom Gegner seit Wochen besetzte und mit Hindernissen umgebene Driehaus und nahmen 300 Mann gefangen.

Die Kämpfe in den Karpathen werden mit Hartnäckigkeit weiter geführt. Nördlich Radworna und Kolomea wiesen unsere Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu.

Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in letzter Zeit wiederholt offene Städte unserer Grenze mit Geschütz beschossen. So wurden auf Semlin am 10. d. Mts. etwa 100 Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben, hierdurch mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt, beschädigt. Zivilpersonen verumdet, auch zwei Kinder getötet. Am 17. wurde Mitrovica beschossen. Das Kommando der Balkanfront hat hierauf Belgrad durch schmerzliches Geschütz kurze Zeit bombardieren lassen und durch einen Parlamentär den Häufigkommandierenden verständigt, daß in Zukunft jede Beschädigung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet werden wird.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Erfolge des Unterseebootkrieges im Kanal und in der Irischen See.

Hamburg, 20. Februar.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein englischer Militärtransport von 2000 Mann ist mit dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Göteborgs Aftonbladet“, daß diese Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Liverpool, 20. Februar. (W.L.B.)

Der Dampfer „Cambant“, der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. 3 Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet, 2 Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Erfolgreiche Kämpfe im Osten und Westen.

Wiederum 40 000 Russen gefangen. Große Kriegsbeute. Die russische 10. Armee vernichtet.

Antlich. Großes Hauptquartier, 22. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich Npern wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben gewonnen. Feindliche Gegenangriffe auf die gewonnene Stellung blieben erfolglos. In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßige Ruhe. Die Zahl der bei den von uns in den letzten Tagen der dortigen Kämpfe gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich als außerordentlich hoch herausgestellt. Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute nacht ohne jeden Erfolg angegriffen. In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stozweither nach dem Kampfe gewonnen. Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Verfolgung nach der Winterschlacht in den Masuren ist beendet. Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobr- und Narwengebiet wurden bisher 1 kommandierender General, 2 Divisions-Kommandeure, 4 andere Generale und annähernd 40 000 Mann gefangen, 75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren nebst viel sonstiges Kriegsgerät erbeutet. Die Gesamtbeute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit bis heute auf 7 Generale, über 100 000 Mann, über 150 Geschütze und noch nicht annähernd überschbares Geräte aller Art; einschließlich Maschinengewehre. Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feinde mehrfach vergraben oder in die Seen versenkt. So sind gestern bei Łögen und Widymyner See acht schwere Geschütze ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden. Die 10. russische Armee des Generals Barons Sievert kann hiernit als völlig vernichtet angesehen werden. Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln. Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowiez und Lonza sowie bei Praszysz nehmen ihren Fortgang. In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Bermischte Nachrichten.

Immer noch Gold! Der Mahnruf, das Gold herauszugeben, hat immer noch Erfolg. So konnten in Nordhausen nach erledigter Schulgeldzahlung am Gymnasium und Realgymnasium rund 3600 Mk. in Gold an die Reichsbank abgeliefert werden. In Zeit wurden von der Reichsbanknebenstelle innerhalb von vier Geschäftstagen rund 160 000 Mark in Gold zum Umwecheln in Papiergeld angenommen. Die Schweger Kreisparisse sammelte im Monat Januar 26 020 Mark Gold und lieferte es an die dortige Reichsbanknebenstelle ab; seit Beginn des Krieges wechselte sie 99 550 Mark bei dieser Kasse ein. In Koburg hatte die Notiz von der Umprägung der Goldstücke und späterem Kursverlust das Gute im Gefolge, daß in wenigen Tagen Goldmünzen in Wasser — man spricht von mehreren Zehntausend Mark — bei der Reichsbank eingewechselt wurden. Bei einer anderen dortigen Bank wechselte eine Frau vom Lande allein 1000 Mark um. Was für Gold noch in unserem Volke vorhanden ist, zeigt die in Meinungen von dem Feldwebel des 4. Reserve-Regiments, Vanbeamen Eichhorn, unter den Mannschaften vorgenommene Goldsammlung. Er konnte innerhalb 14 Tagen über 15 000 Mark in Gold an die dortige Hypothekbank abliefen. Weitere Goldstücke gehen noch täglich ein. Um das von den Einwohnern festgehaltene Gold herauszulocken, machte die Preisenfabrik von Gebüder Typhon in Schmerbach bei Waltershausen bekannt, daß jeder, der ihr 20 Mark in Gold zum Umwecheln bringe, eine Tabakspfeife, und jeder, der 40 Mark habe, eine Weife und ein Paket Tabak erhalte. Die Bekanntmachung hatte die ungeahnte Wirkung, daß in Zeit von einer Woche 3000 Mark in Gold aus den Ortsschaften Schwarzhäusen und Schmerbach eingewechselt wurden.

Der viergleisige Ausbau der Anhalter Bahn dürfte noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden können, vorausgesetzt, daß die im Etatsetraordinarium angeforderten Baukosten vom Abgeordnetenhaus bewilligt werden, woran wohl nicht zu zweifeln ist. Es sind zunächst zur Herstellung des dritten und vierten Gleises auf der Strecke Berlin — Ludenwalde vier Millionen Grunderwerbskosten angelegt. Die Notwendigkeit des Anbaues der stark belasteten Eisenbahnstrecke Berlin — Jüterbog ist längst anerkannt. Die Gesamtkosten sind vorläufig auf 40 653 000 Mark veranschlagt worden, von denen 12 943 000 M. zunächst für den Ausbau der 16 km. langen Teilstrecke Ludenwalde — Jüterbog und für den Ausbau dieser beiden Bahnstrecken durch das vorjährige Anleihegesetz bewilligt worden sind. Es wird nunmehr geplant, zur Vorbereitung des Gleisbaues auf der rückliegenden 44,7 km. langen Strecke Berlin — Ludenwalde alsbald mit dem Grunderwerb vorzugehen.

Eine Zuckersabrik in Flammen. Grobfeuer vernichtete heute nacht die große Zuckersabrik in Braust bei Danzig. Das Feuer kam, wie gemeldet wird, gegen 3 Uhr morgens in einem Lagerschuppen für Trockenmittel zum Ausbruch und griff so schnell um sich, daß die ganze Fabrik bis auf einen Schuppen niederbrannte. In dem verbrannten gebliebenen Schuppen lagerten für 750 000 Mark Zucker- und Futtermittel. Der Schaden wird von der Direktion der Fabrik auf zwei Millionen Mark geschätzt. Bis zur Stunde ist die völlige Wiederaufbau des Brandes noch nicht gelungen. Als Ursache des Feuers gilt Selbstentzündung.

o Zur Erhebung der Vorräte von Brotgetreide und Mehl. In einzelnen Städten ist festgestellt worden, daß dieselben Vorräte sowohl von dem Lagerhalter (Spezialist) als von dem Eigentümer, welcher sie nicht in Genadmitten hat, angelegt worden sind. Wenn beide angedachten Personen an denselben Ort wohnen, kann die zweiseitige Meldung leicht übersehen und eine Doppelzahlung vermeiden werden; wohnen die Beteiligten aber an verschiedenen Orten, wird eine Aufklärung des Irrtums nicht immer möglich sein, und es tritt eine das Ergebnis trübende Doppelzahlung ein. Eigentümer größerer Mengen, welche diese angelegt haben, ohne daß sie in Gewahrsam hätten, werden daher guttun, hieron der zuständigen Gemeindebehörde auch jetzt noch Mitteilung zu machen. (Antlich durch W. I. B.)

o Ein ehelicher Franzose. Aus München wird gemeldet: Der französische Kriegsgefangene Doudot, der mit Erlaubnis des Kaisers aus der Kriegsgefangenschaft zu seiner schwerkranken Mutter nach Marburg am Oberrhein entlassen worden war, hat sein Heimrecht behalten und sich gestern wieder den deutschen Behörden in Lindau am Bodensee gestellt.

o Kaiser Wilhelm im Kloster von Genkochen. Wie der Breslauer „Katholik“ meldet, behauptete Kaiser Wilhelm bei seiner Fahrt nach dem Oden nach das weltbekannte Kloster Genkochen in der Gegend von Borsich. Er wurde von dem Bauernpater Nonnald an Stelle des erkrankten Prioris begrüßt. Alle Klosterbrüder geleiteten den Herrscher zur Muttergotteskapelle, wo der Kaiser einen Vortrag über die Geschichte des Ordensbildes und als Geschenk eine auf Kupferholz gemalte Kopie deselben sowie zehn große Photographien des Altars entgegennahm. In die Sakrament- und Bibliothek geleitet, bewunderte der Monarch die Bücherreihen, und schenkte seinen Namen in das goldene Buch ein. Auch einflüchtigem Aufenthalt verließ der Kaiser das Kloster und spendete einige tausend Mark für die durch den Krieg geleiterten Klosterbedürfnisse.

o Ein Uhr-Vollzeuginde in Berlin und Umgegend. Auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken werden im Landespolizeibereich Berlin alle Polizeistunden-Bergungsmannschaften auf 1 Uhr nachts herabgesetzt. Die Polizeireviere sind angewiesen worden, den Wirteln sofort hieron Kenntnis zu geben und den rechtzeitigen Schluß der Lokale zu überwachen.

o Fort mit englischen und französischen Flammenschildern. Der baltische Minister des Innern hat einen Erlaß herausgegeben, in dem die Handelskammern des Landes erucht werden, darauf hinzuwirken, daß französische und englische Schilder endgültig verschwinden. Die Handelskammer in Rastbude hat sich dazu schon geäußert. Sie betont, es sei sehr zu begrüßen, wenn die Kaufleute und nicht zum mindesten auch die Geschäftsführer in der Gesamtheit dazu übergingen, auch auf diesem Gebiet der vaterländischen Rüstung Rechnung zu tragen.

o Die Erhebung der Bierpreise für Groß-Berlin in Höhe von 2 Pfennig für das Liter, sowohl in Flaschen als in Fässern, fündigt der „Berein der Brauereien von Berlin und Umgegend“ an. Die Preiserhöhung sucht der Verein mit dem Hinweis auf die teuren Rohstoffe und Materialen, den Absatzrückgang und die Ausfälle infolge des Krieges zu rechtfertigen. Falls die in Aussicht genommene reichsweite Einschränkung der Biererzeugung Zulage wird, sollen weitere Preiserhöhungen folgen.

o Ein verheerender Brand brach auf dem Rittergut des Grafen Einsiedel zu Heibersdorf aus, vermutlich infolge von Brandstiftung. Bei dem Feuer wurden 400 Zentner Weizen und 300 Zentner Hafer vernichtet. Eine alte Frau kam in den Flammen um, zwei junge Frauen erlitten beim Herunterbringen von Scheunenboden schwere Verletzungen. Graf Einsiedel steht gegenwärtig als Hauptmann im Dien.

Der Kampf um ein feindliches Maschinengewehr, das bei den Kämpfen gegen die russischen Stellungen vor Barchau einen tausendfachen Tod in unsere Reihen brachte, war der Anfang einer großen Niederlage für ein ganzes russisches Korps. Ein junger deutscher Offizier, der sich mit seinem Unteroffizier durch ein Zeichen verständigt hatte, drang

ungeachtet der rechts und links fallenden Kameraden vor, aus seinem Armeerevolver einen Mann der Besatzung nach dem anderen niederschießend. Auch sein Unteroffizier hatte sich durch einen Haufen russischer Infanterie durchgearbeitet, bis er das Maschinengewehr erreicht hatte. Schon wählten sie sich im Besitz des Feuerstückes als in dem Laufgraben, der gerabewegs auf das Maschinengewehr zuführt, die feindlichen Reihen heranströmten. Ein blitzschneller Gedanke durchzuckt sein Hirn. Ein langer Satz zu dem Maschinengewehr, es ist geladen, eine ganze Kurte hängt aus dem Verschuß heraus. Im Augenblick ist das Stativ umgekehrt, der Lauf in den Graben auf die Feinde gerichtet. Ein Druck auf das Zügel und die folgelsame Maschine beginnt zu rattern, schleudert ihre todbringenden Geschosse in rascher Folge auf ihre eigenen Meister, wie die Fliegen fallen sie im Laufgraben reihenweise von dem Geschößbagger niedergemacht. Ein einziger Schuß streckt immer fünf, sechs Mann nieder. Die Kurte ist zu Ende, aber auch die Feinde sind am Ende ihres Mutes und ihrer Angriffslust. In wilder Flucht wendet sich, was noch gesunde Beine hat, zum Laufen, Waffen und Ausrüstung in Todesangst von sich werfend, und die wahnwitzige Flucht wird zur allgemeinen Verwirrung und reißt das russische Heer mit sich fort. Ein Anglistschrei geht durch ihre Reihen: der Teufel selbst kämpft gegen uns!

Rußlands Geldnot.

Drei Finanzminister tagten jüngst in London und Paris, lange sie sich vieles klagten, denn der Anlaß war nicht süß. Leer war'n ja des Russen Kassen. Nun schon ein'ge Rinde lang, Und um neues Gold zu fassen, Hoffst er, daß ein Rump gelang. Frankreich, England sollte geben! Das war Rußlands Wunsch und Ziel, Doch der Rump ging böß daneben, Denn auch Frankreich hat nicht viel, Und John Bull, der räuspert, kratzt sich sehr bedeutlich hinten Dhen. Und er rechnet und er sagt sich: Was man gibt, das ist verloren! Doch nichts kommt das Rechnen nützen. Wenn das Bündnis halten soll, Muß man kräftig Rußland stützen. Muß man geben Hände voll. Aber viel kommt es nicht geben, Denn gar schlecht sind jetzt die Zeiten. Und will man nicht unten schweben, Muß man hüten sich vor Pleiten; So bekam nur Rußland etwas, Daß es nicht gleich Pleite gange Und daß in sein leeres Geldfach sich noch Geld einmal verfinge. Seine Finzen zu bezahlen, Konnte das bei Rußland langen. Doch vorbei ist's mit dem Pfahlen, Rußland schwebt in Hangen, Bangen.

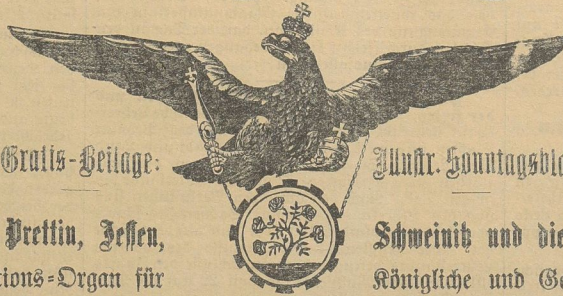
Wer Brotgetreide versündigt, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettlin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 22.

Dienstag, den 23. Februar 1915.

19. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Regelung des Brot- und Mehl-Verbrauchs in landwirtschaftlichen Betrieben.

Zur Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs im Kreise Torgau wird gemäß § 36 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1915 (Reichsblatt Seite 55) mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde folgendes angeordnet:

§ 1.

Für **Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe**, die gemäß § 4 Abs. 4 a obiger Bekanntmachung **Brotgetreide** zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft **zurückbehalten** haben und **dieses ausmahlen** lassen, wird die Menge des so zu **entnehmenden Mehles** insoweit **beschränkt**, daß sie einer durchschnittlichen Getreidemenge von **monatlich 9 Kilogramm** auf die Person entspricht.

Das Gleiche gilt, wenn und soweit an Stelle von Getreide **Mehl zurückbehalten** ist. Hierbei gelten **800 Gramm Mehl für 1 Kilogramm Getreide**.

§ 2.

Beim Mahlen des Brotgetreides (§ 1) ist dem Müller eine von der Ortsbehörde ausfertigte **Kontrollkarte vorzulegen**, aus welcher die für den Eigentümer des Getreides zum eigenen Verbrauch zugelassene Getreidemenge ersichtlich ist.

§ 3.

Der **Müller**, welcher derartiges Getreide zum Vermahlen erhält, hat die Menge desselben beim Empfang in der dafür vorgesehenen Spalte der Karte **einzutragen** und der Eintragung seine Unterschrift beizusetzen.

Das **Gleiche** ist bezüglich des seit dem 1. Februar bereits gemahlten Getreides noch **nachzuholen**. Zu diesem Zwecke haben die Inhaber der Kontrollkarten diese dem betreffenden Müller **nachträglich vorzulegen**.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 44 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt S. 55) mit **Gefängnis** bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Torgauer Kreisblatt in Kraft.

Torgau, den 16. Februar 1915.

Der **Kreisaußschuß des Kreises Torgau**.
Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg den 22. Februar 1915.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

J. V. Grune.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Februar 1915, vorm.
Weltlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich Bethes und nördlich Vesmenils griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einigen kleinen Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft; im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Bei Combes machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße, der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von zwei Kilometern sowie den Reichsackerkopf westlich Münter im Sturm. Um die Höhen nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Meseral und Sondernach wurden noch nicht von uns besetzt.

Westlicher Kriegsschauplatz

In der Gegend nordwestlich nördlich Suchanovla ist keine wesentliche eingetreten. Südöstlich Kolno ist die Vorstellung von Lomza zurückgeworfen worden und nordöstlich Pralyny Rationen fanden Kämpfe vor. Südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Heeresleitung

Großes Hauptquartier,

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Neuport ließ ein feindlich scheinend Minenschiff, auf eine feindliche Torpedoboote verschwand, abgeschossen wurden.

An der Straße Ghelwelt-Weiskanal südöstlich Ypern nahmen wir feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene gemacht.

In der Champagne herrschte gegen die schweren Kämpfe der vergangenen Tage eine ruhige, nicht ungewöhnliche Ruhe. Bei Combes wurden 3 mit und großer Hartnäckigkeit geführte Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten 2 Offiziere und 125 Franzosen zu Geislangen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hochroberg, die Höhe bei Hochrod und die Gehöfte Wegel und Widenau.

Westlicher Kriegsschauplatz

Auch gestern ist in Gegend nordwestlich Grodno noch keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Nördlich Dsjowie, südöstlich Kolno und auf der Front zwischen Pralyny und Weichsel (östlich Ploch) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.
(W.L.B.)

Oberste Heeresleitung.

Zu dem Siege in Ostpreußen.

Berlin, 19. Febr. Zur Lage im Osten schreibt die „Bosnische Zeitung“ u. a.: Aus dem siegreichen

Vorgehen der beiden äußersten Deeresflügel der Verbündeten gegen die Flanken und die rückwärtigen Verbindungen der russischen Hauptkräfte ergibt sich eine außerordentlich günstige strategische Lage. Es ist kaum anzunehmen, daß die Russen noch weitere bedeutende Reservierungen haben, um einen für sie günstigen Umschwung herbeiführen zu können.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Zürich: Nach dem „Berner Bund“ ist die russische Front tatsächlich auf beiden Flügeln eingedrückt worden. Die russischen Verluste sollen 150.000 Mann übersteigen.

Oesterreichisch-ungarische Erfolge in Polen und Galizien.

Geschichte von Belgrad.

Wien, 19. Febr.

Antlich wird verlautbart: An der Front in Ostgalizien herrschte gestern lebhaftere Gefechtsaktivität, da die Russen zur Verhinderung von Bewegungen hinter der Gefechtslinie ihre Artillerie und Infanterie verstärkt. Hieraus entwickelten sich in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten.

In Westgalizien gingen Teile unserer Gefechtskräfte zum Anbruch über und nahmen einige vorläufige Schützengraben. In ihrem hinteren die Tiroler Kaiserjäger Anlauf eine vom Gegner seit und mit Hindernissen umgebene in 300 Mann gefangen.

In den Karpaten werden mit der geführten. Nördlich Radworna unsere Truppen Vorstöße der den Verlusten des Gegners zurückzuführen an Festigkeit zu.

Kriegsschauplatz haben die Serben wiederholt offene Städte unserer Art beschossen. So wurden auf 20. Febr. etwa 100 Schiffe aus dem Meer abgegeben, hierdurch mehrere das Hauptpostamt, beschädigt, gebunden, auch zwei Kinder getötet. Nitrovia beschossen. Das Kommando der Front hat hierauf Belgrad schick kurz Zeit bombardieren einen Parlamentär den Häufigst verständigt, daß in Zukunft jede offene Stadt mit einem gleichen antwortet werden wird.

Der Chef des Generalstabes, Feldmarschalleutnant.

Ungarischer Bootskrieg im Kanal und in der Irischen See.

Hamburg, 20. Februar.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Stockholm: Ein englischer Militärtransport von 2000 Mann ist mit dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Göteborgs Aftonbladet“, daß diese Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Liverpool, 20. Februar. (W.L.B.)

Der Dampfer „Cambant“, der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen U-Boot ohne Warnung torpediert. 3 Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet, 2 Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.